

Fotogalerie

„Die innerdeutsche Grenze“

im Wandel der Zeit

**Abschnitt Herleshausen über Wildeck bis Philippsthal und
den angrenzenden thüringischen Kommunen.**

Straße Herleshausen (Hessen – Wartha (Thüringen))

im Wandel der Zeit

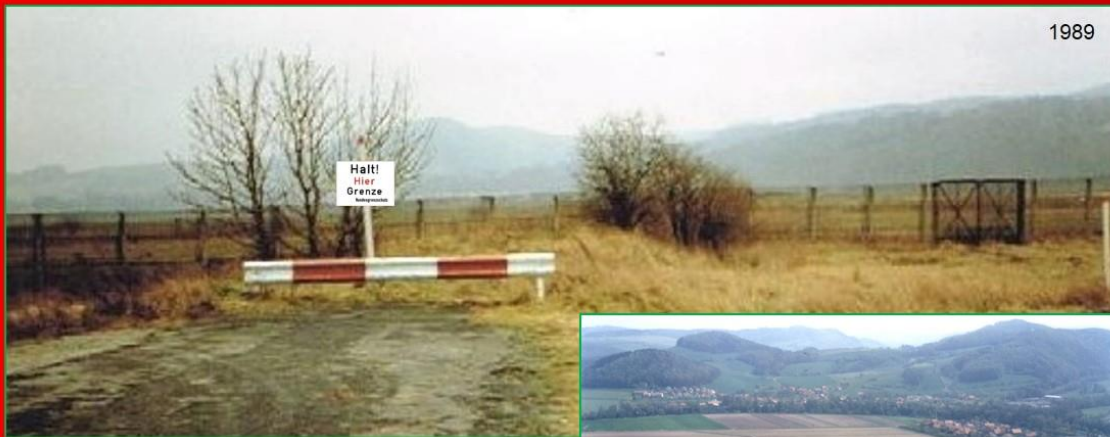
1952



1979



1989



24.03.1990: Grenzöffnung



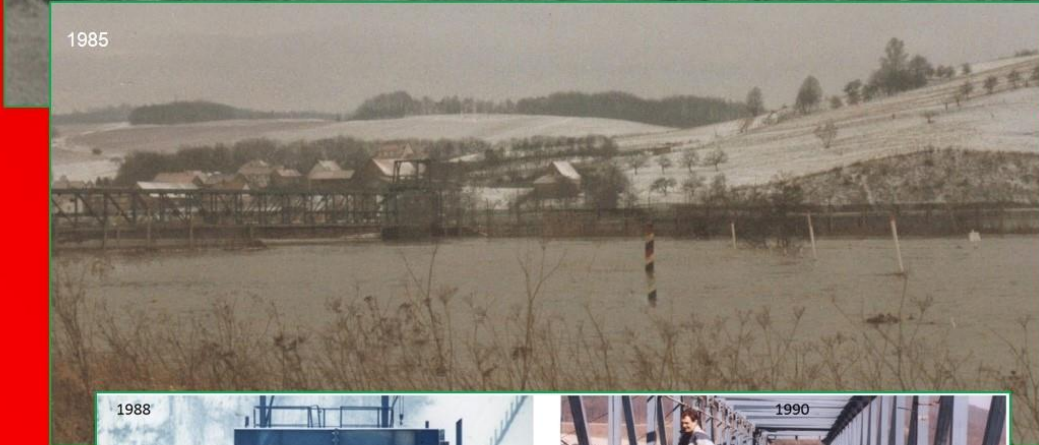
Künstler: Silvan Baehr, Luzern

April 1990: GÜG Herleshausen-Wartha
Links neben der Straße ein Herz aus über 10.000 Fähnchen beiderseits des eMGZ.
Bedeutung: Ein Herz schlägt für beide deutschen Staaten.
Das Kunstwerk wurde bereits vor der Grenzöffnung erstellt

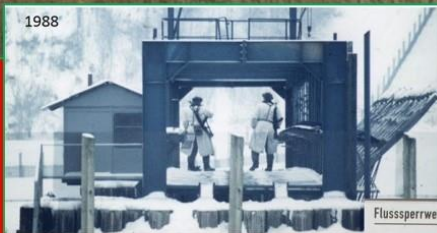
Herleshausen (Hessen) – Göringen (Thüringen) - getrennt durch die Werra (Grenzfluß) - im Wandel der Zeit



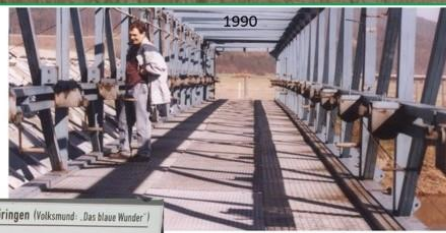
1962



1985



1988



1990

Sperrwerk Werra bei Göringen

damals - heute



2015

Flussperrwerk Göringen (Volksmund: „Das blaue Wunder“)
Zurzeit der DDR lag dieser Punkt im Bereich der Staatsgrenze zur BRD und wurde durch entsprechende Grenzanlagen gesichert. Mit der Zuspitzung des „Kalten Krieges“ und mit zunehmendem Flüchtlingsdruck auf die Grenze erfolgte der weitere Ausbau der Grenzanlagen, der in diesem aufwendigen Bauwerk gipfelte. Da die Grenzzone nur bis zum jeweiligen Hörsbereich gebaut werden konnte, bestand die Möglichkeit der Flucht mit Booten, Taucherausrüstung oder einfach nur schwimmend. Das durfte nach Ansicht der Verantwortlichen der DDR nicht sein und so wurde dieses Sperrwerk im Jahre 1981 mit einem Kostenaufwand von 750.000-Mark gebaut. Das Prinzip des Sperrwerkes bestand darin, mit allseitigen Metallgittertoren die Werra bis zum Grund abzuriegeln. Im Hochwasserfall konnten die Tore mit Handkurbeln auf die entsprechende Höhe angehoben werden. Treib-Eis gab es zu DDR-Zeiten nicht, da der Salzgehalt der Werra sehr hoch war. Ein Sperrwerk war ständig von Grenzsoldaten bewacht, sodass ein Maximum an Grenzsicherheit erreicht wurde. Erschlossen war es über angebaute an Fluttenstraßen, die von den Straßen Göringen – Lautröden und Werta – Herleshausen bis zum Sperrwerk führten. Mit Suchscheinwerfern und weiteren Beleuchtungsrichtungen wurde an dieser Stelle die Nacht zum Tag gemacht.
(Bilder Göringen, Bürgerinitiative von Werta-Göringen, 1993)



2015

Werra Herleshausen (Hessen) – Ruine Brandenburg bei Lauchröden (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1965



1987



2006



Die Brandenburg ist seit rund 800 Jahren ein Wahrzeichen des Werratal.

Mit der Wiederherstellung der Zugänglichkeit der Burgruine wurden von interessierten Bürgern Lauchrödens umgehend Sicherungsarbeiten ein geleitet. Hierzu gründeten sie eine Interessengemeinschaft, die 1990 dem Werratalverein als Rechtsnachfolger des Zweigvereins Brandenburg beitrug. Dieser, auch Brandenburgverein genannt, leitete in Zusammenarbeit mit dem Land Thüringen nach Schadbildkartierungen die bauliche Sicherung des Bergfrieds der Westburg und der Kemenate auf der Ostburg ein, die von 1990 bis 1994 erfolgte.

2009



Ruine Brandenburg bei Lauchröden (Thüringen)

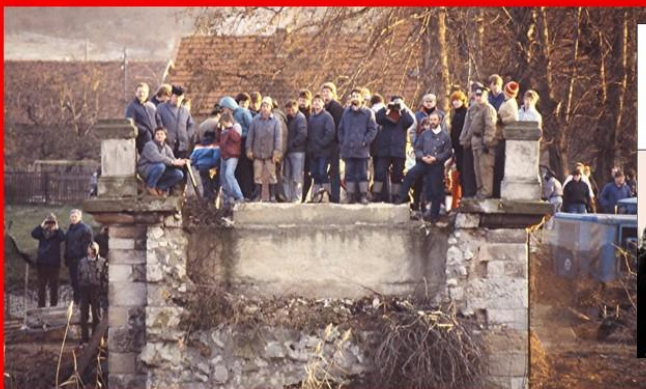
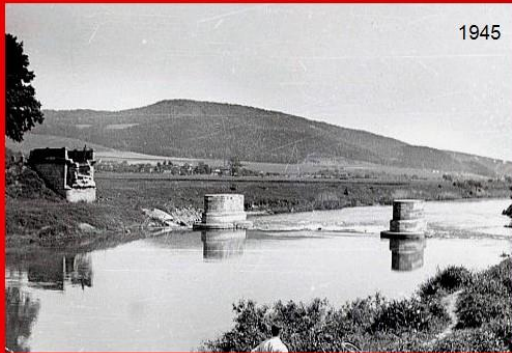
im Wandel der Zeit



Werrabrücke Herleshausen (Hessen) – Lauchröden (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1

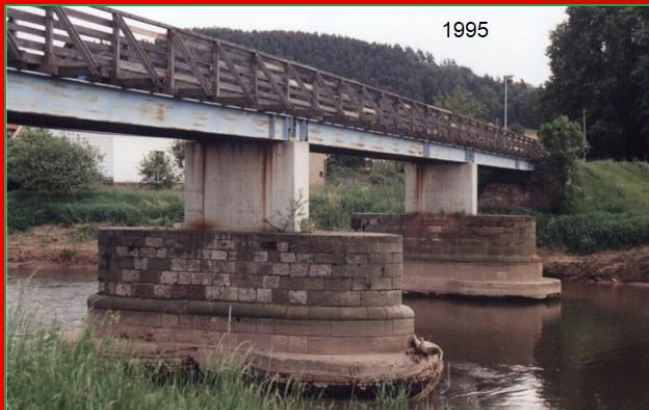


Ende November 1989

Werrabrücke Herleshausen (Hessen) – Lauchröden (Thüringen)

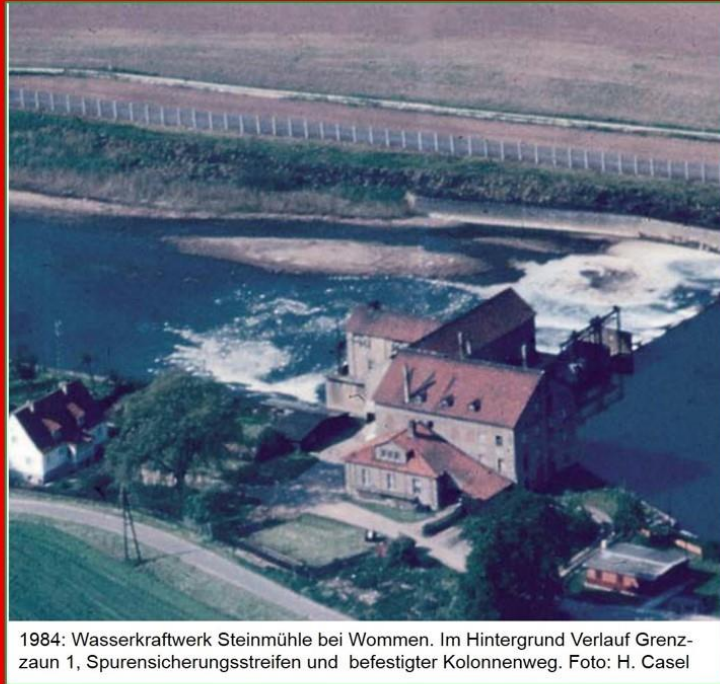
im Wandel der Zeit

2



Steinmühle Werra bei Wommen (Hessen/Thüringen)

im Wandel der Zeit



1984: Wasserkraftwerk Steinmühle bei Wommen. Im Hintergrund Verlauf Grenz-
zaun 1, Spurensicherungsstreifen und befestigter Kolonnenweg. Foto: H. Casel

2015



Sallmannshausen (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1

Zeichnung um 1840



1965



1965



1982



1983



1983



1985



1986



Sallmannshausen (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



1987: Sperrwerk Werra vor Sallmannshausen. Ab hier bis Göringen verläuft die Grenze in Flußmitte Werra. Foto: H. Casel



1987



Grenzenlose Freude

23.12.1989

Grenzöffnung Wommen

Sallmannshausen/Neustädt



2015

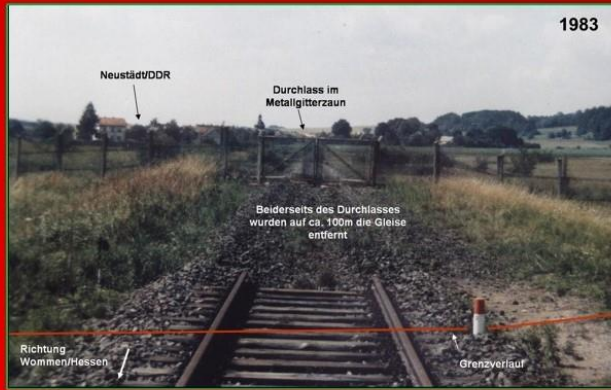


2015



1990

Straße/Bahnlinie Wommen (Hessen) und Neustädt (Thüringen) im Wandel der Zeit



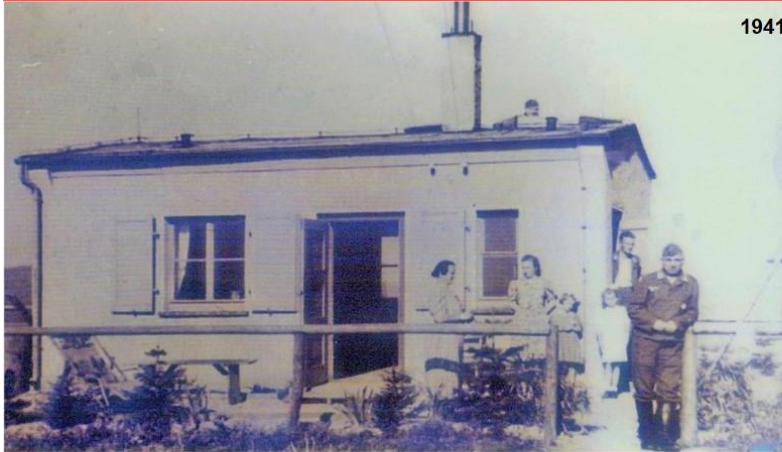
Autobahn bei Wommen(Hessen) – Neustädt (Thüringen)

im Wandel der Zeit



Fuldaischer Berg in der Gemarkung Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit



September 1941: Flugwache auf dem Fuldaischen Berg im Gerstunger Forst. Auf dem Dach Adolf Wagner. Foto: Max Hauschild.

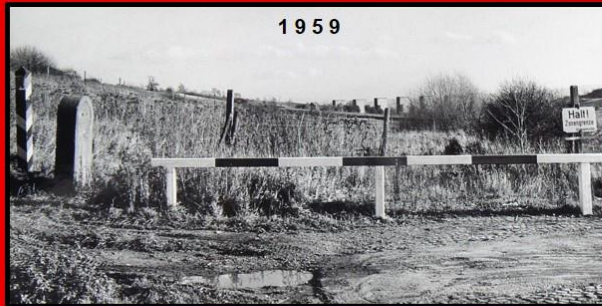


1990: Blick Richtung Beobachtungsturm auf dem Fuldatischen Berg

2015_Aussichtspunkt Fuldaischer Berg

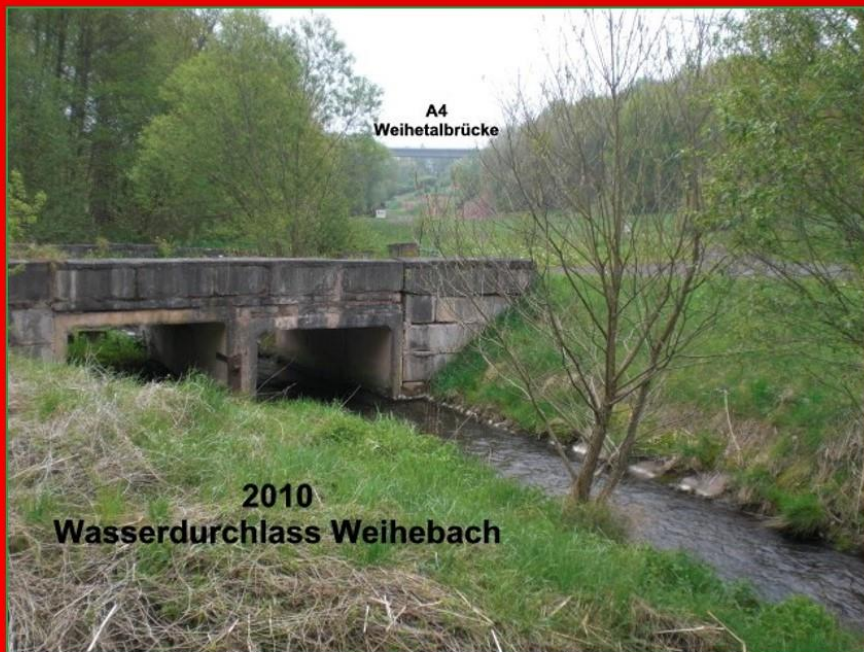


Straße Wildeck-Richelsdorf (HE) – Gerstungen-Untersuhl (TH)
im Wandel der Zeit



Grenzüberschreitender Weihebach
bei Richelsdorf (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit



Autobahn bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1



Autobahn bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



Autobahn bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

3



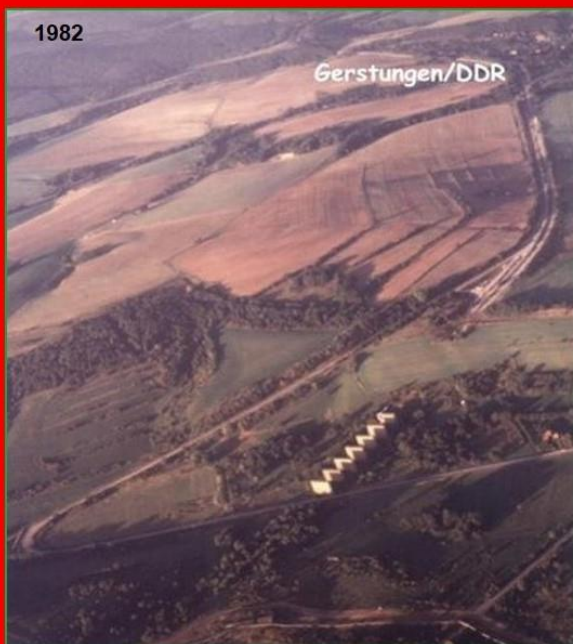
Grenzöffnung 12.11.1989



2016

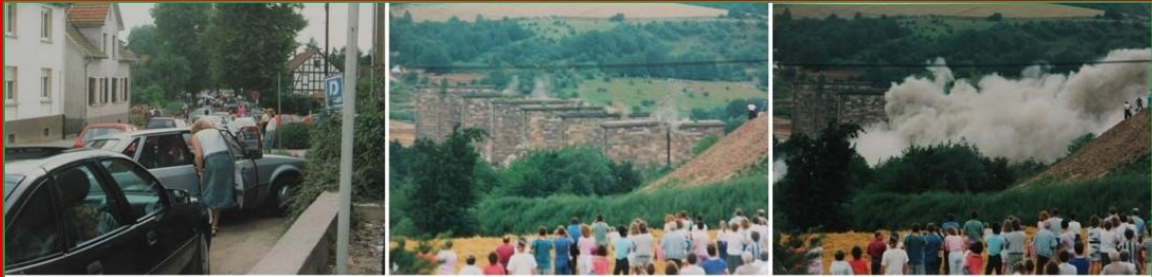
Autobahn bei Untersuhl (Thüringen) – Weihtalbrücke
im Wandel der Zeit

1



Autobahn bei Untersuhl (Thüringen) – Weihtalbrücke im Wandel der Zeit

2



Am 18. Juli 1992 wurden fünf der alten Autobahnpfeiler im Zuge des Autobahnbrückenneubaus (A4) gesprengt.
Zwei Pfeiler blieben als Denkmal stehen.



1993



2010

Bahnlinie bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

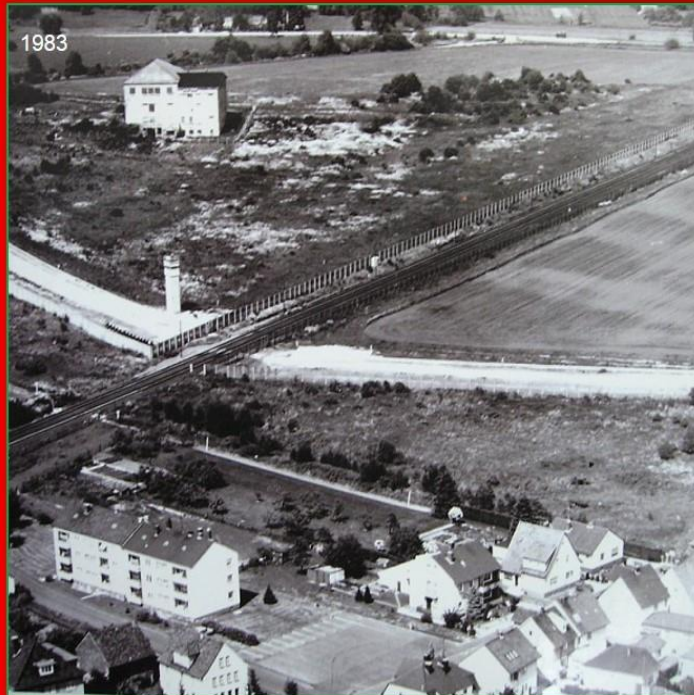
1



Bahnlinie bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



Bahnlinie bei Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

im Wandel der Zeit

3



Molybdänwerk bei Untersuhl (Thüringen) zwischen der Autobahn und Bahnstrecke Bebra - Eisenach im Wandel der Zeit



1917: Baubeginn



1934: Blick auf Erzspeicher und Hochöfen



1939: Sprengung der Gebäude und Werkstätten

Das Molybdänwerk zwischen Obersuhl und Untersuhl im Wandel der Zeit: 1917 Baubeginn. Fertigstellung der riesigen Gebäude, Hochöfen und Werkstätten Ende 1918. Die riesigen Molybdänwerke zwischen Untersuhl und Obersuhl, geschaffen mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Goldmark, um Kupfer und andere hochwertige Metalle im Richelsdorfer Gebirge zu gewinnen, werden nicht mehr den Betrieb aufnehmen. Was in den Jahren 1917 und 1918 mit einem hohen Kostenaufwand gebaut worden war, wurde 20 Jahre später an rund 25 Tagen vernichtet. 40 Helfer der technischen Nothilfe aus Eisenach sprengten die gewaltigen Betonanlagen im Mai 1939, um Platz für die Autobahn zu schaffen. Ein Gebäude in der Nähe des Bahndammes blieb noch lange Zeit stehen, inmitten zweier Grenzzaune im Sperrgebiet, und wurde am 15. Dezember 1992 abgebrochen. Damit verschwand der letzte Bau eines großen Werkes, in dem nie gearbeitet wurde. An dieser Stelle wurde dann Mitte der 1990er Jahre die Firma Alsecco gebaut. H.K.G.



1970: Gebäude inmitten der Grenzzaune



1991: Zerfallenes Gebäude



1992: Abriss Gebäude

Abriss 16.02.1992



Straße Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

Im Wandel der Zeit

1



Straße Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

Im Wandel der Zeit

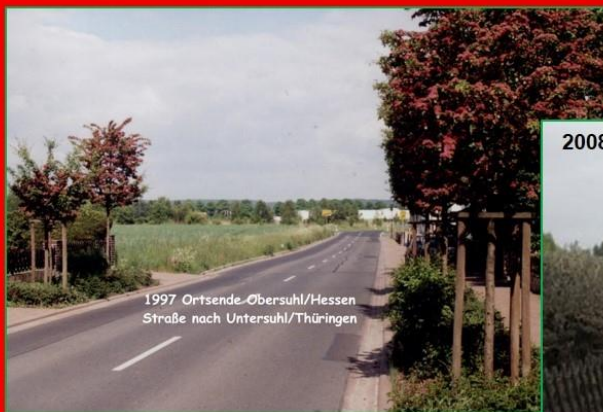
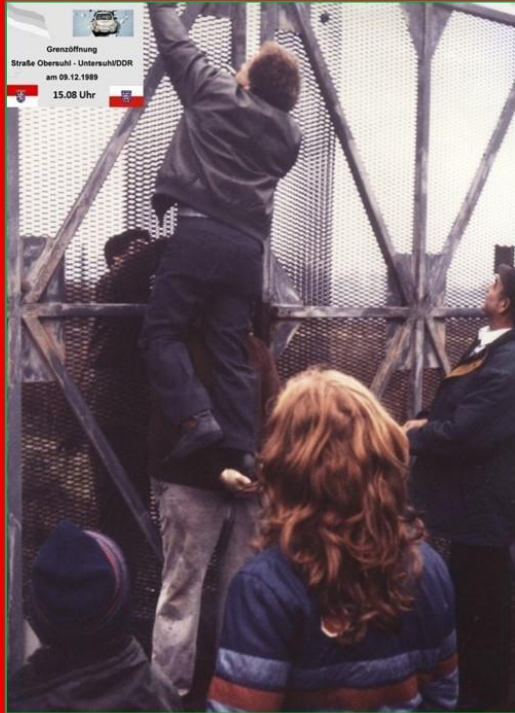
2



Straße Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

Im Wandel der Zeit

3



Straße Obersuhl (Hessen) – Untersuhl (Thüringen)

Im Wandel der Zeit

4



Obersuhl – Berkaer Allee – Berka-Werra im Wandel der Zeit



1960er Jahre: Blick von der Obersuhler Aue in Richtung Berkaer-Allee – Berka/Werra. Im Bild links ein Erdbeobachtungsstand, vermutlich Außenposten vom US-Stützpunkt OP ROMEO bei Bosserode.. Im Bild links ist am Baum ein Grenzhinweisschild angebracht.



Gleiche Stelle im Herbst 2017 aufgenommen. Seit Eröffnung der Landstraße 1022 zwischen den thüringischen Kommunen Gerstungen und Berka/Werra besteht keine Verbindung von Obersuhl aus zur ehemaligen Berkaer – Allee.

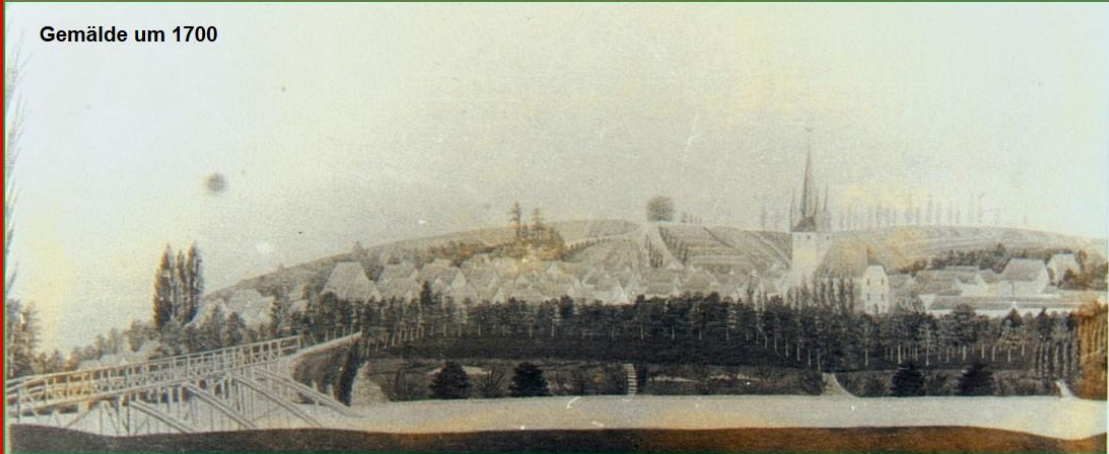
Obersuhl – Berkaer Allee – Berka-Werra
im Wandel der Zeit



Werrabrück bei Berka/Werra
im Wandel der Zeit

1

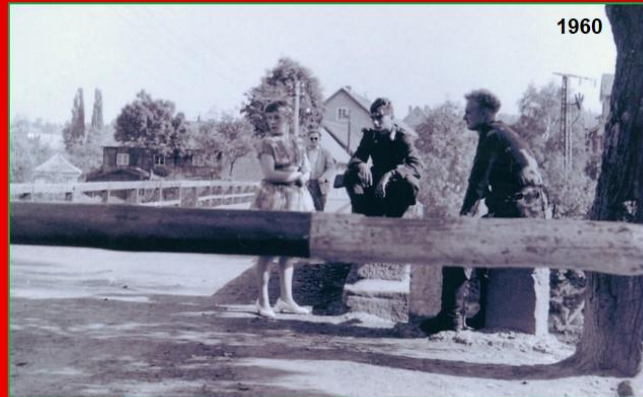
Gemälde um 1700



1961



1960

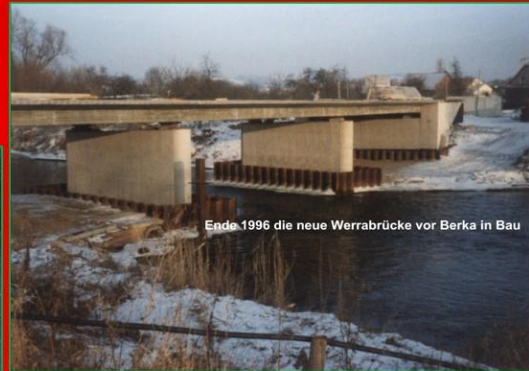
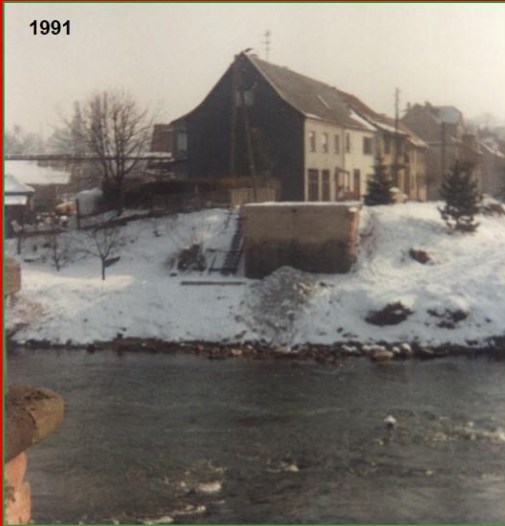


1971



Werrabrück bei Berka/Werra im Wandel der Zeit

2



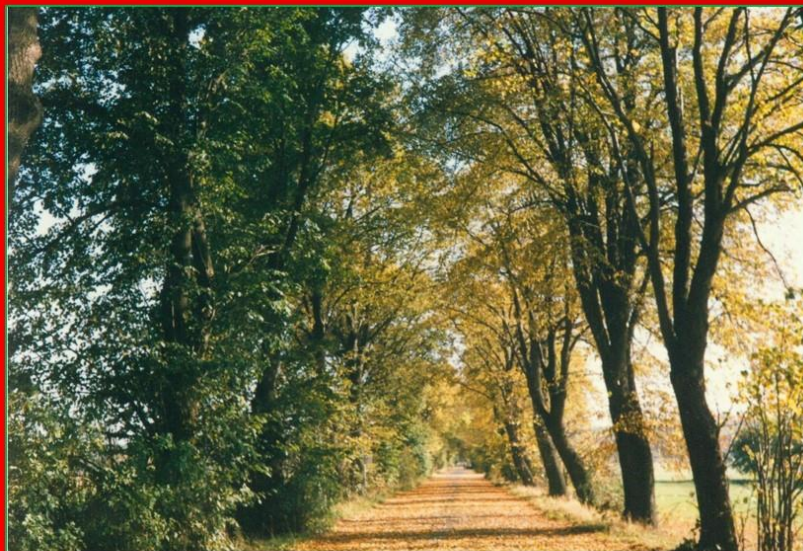
Straße Untersuhl (Thüringen) – Obersuhl (Hessen) – Berka/Werra (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1



Berkaer - Allee - Untersuhl
1965



1987: Die Berkaer-Allee verläuft auf hessischen Gebiet auf einer Länge von ca. 530 Meter. Noch strahlt sie Ruhe und Gelassenheit aus. Streifenfahrzeuge BGS und Zoll sowie Grenzbesucher können die Allee über einen befestigten Weg von Wildeck-Obersuhl aus erreichen. In Richtung Untersuhl und Berka/Werra ist die Allee durch den Grenzzaun 1 gesperrt.

Straße Untersuhl (Thüringen) – Obersuhl (Hessen) – Berka/Werra (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



1996



2017

2017: Übergang der L 1022 zwischen Gerstungen und Berka/Werra vom thüringischen auf hessisches Gebiet. Die Straße weist ab hier auf ca. 530m große Schäden auf. Die für diesen Abschnitt zuständige hessische Landesregierung stellt jedoch keine Mittel zur Ausbesserung Verfügung. Leidtragende sind nicht nur thüringische Kraftfahrer.

Bahnstrecke Heringen (Hessen) – Gerstungen (Thüringen)
zwischen Berka/Werra und Dippach
im Wandel der Zeit

1988

Dippach



April 1990



2010 Kalibahn vor Berka/Werra



Straße Wildeck-Obersuhl (HE) – Dankmarshausen (TH)
im Wandel der Zeit

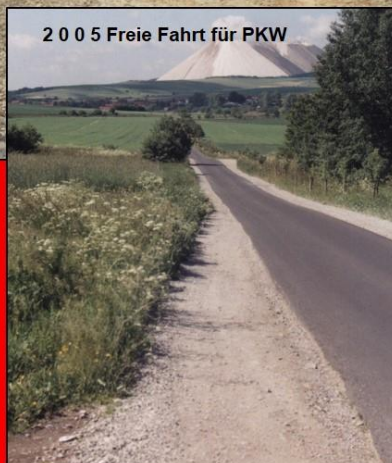
1 9 8 7 Grenzsaun geschlossen



1 9 9 0 Grenzsaun geöffnet. Passierbar für Fußgänger und Radfahrer.



2 0 0 5 Freie Fahrt für PKW



Straße Wildeck-Bosserode (HE) – Dankmarshausen (TH)

im Wandel der Zeit

1970 Stacheldrahtzaun geschlossen



1988 Metallgitterzaun geschlossen



1990 Metallgitterzaun geöffnet



2010
Freie Fahrt nach Dankmarshausen und Großensee



Observationspunkt der US-Army bei Bosserode OP Romeo im Wandel der Zeit



1978



1966



1988

1988: Blick auf den Border Observation Point „Romeo“ nördlich von Bosserode. Der Turm im Vordergrund wurde 1984 gebaut und war Tag und Nacht besetzt (vorher war ein Holz- bzw. Stahlurm aufgestellt). Unterhalb der Beobachtungsplattform befindet sich ein Wachraum, in dem ständig drei bis vier Soldaten Dienst hatten. Sie wurden alle vier Stunden abgelöst. Mit der hier installierten Funkanlage stand die Besatzung des Turmzimmers in direktem Kontakt zu den Grenzpatrouillen sowie mit der Führung des 3. Schwadrons in Bad Hersfeld.

Am 11. März stellten die amerikanischen Streitkräfte die Beobachtung an der Grenze ein. Zivilbeschäftigte, überwiegend aus Bosserode, mussten sich um einen neuen Arbeitsplatz bemühen. Das Gelände ging ein Jahr später wieder in den Besitz des Bundes über.

Die in Bad Hersfeld stationierten US-Streitkräfte (3. Schwadron, 11. Armored Cavalry Regiment) wurden am 26.08.1993 offiziell verabschiedet. Die Einheit zieht bis März 1994 aus Bad Hersfeld ab.

Mit dem Abbau der US-Anlage bei Bosserode wird 1994 begonnen. 1999 weiht der Ortsverein SPD Bosserode eine Gedenkstätte ein (leider ohne Turm).



1988



1986



1986



1999



03.10.2012:
Die neugestaltete Gedenkstätte „Camp ROMEO“ bei Wildeck-Bosserode



Straße Raßdorf (Hessen) – Großensee (Thüringen)

im Wandel der Zeit



1979: Pioniere der DDR-Grenztruppen mit Schutzkleidung suchen und orten Bodenminen im zweireihigen Stacheldrahtzaun zwischen Raßdorf/HE und Großensee/DDR. Anschließend wurden die gefundenen Minen gesprengt. Der Stacheldrahtzaun wurde dann durch einen 3m hohen Metallgitterzaun ersetzt.



Am Tag der offiziellen Grenzöffnung am 08.04.1990: Heinrich Volksenand (Ortsvorsteher Raßdorf von 1977 bis 1993) und sein Nachfolger Karl Bartholomäus beobachten die Arbeiten zur Öffnung des Metallgitterzaunes durch Soldaten der Grenzkompanie Großensee.



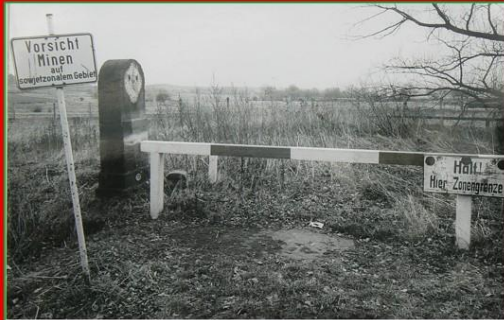
April 1990: Die Straße zwischen der hessischen Gemeinde Willeck-Raßdorf und der thüringischen Gemeinde Großensee ist nach der offiziellen Grenzöffnung am 08.04.1990 für Fußgänger/Radfahrer passierbar. Nach über 40 Jahren können sich die Einwohner beider Orte wieder besuchen.



Gedenkstein
an die Grenzöffnung
zw. Raßdorf und Großensee
am 08.04.1990

Straße Hönebach (Hessen) – Großensee (Thüringen)

im Wandel der Zeit



1964 Straße Hönebach/Hessen - Großensee/DDR



1986 Sperrung der Landesstraße zwischen Hönebach und Großensee
Foto: Dr. Kurt Schreiber

02.02.1990 Grenzöffnung Wildeck - Hönebach - Großensee



Kontrollstellen BGS/Zoll
im März 1990



2009 Straße Hönebach-Großensee

Straße Kleinensee (Hessen) – Großensee (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1



Straße Kleinensee (Hessen) – Großensee (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



Straße Kleinensee (Hessen) – Großensee (Thüringen)

im Wandel der Zeit

3

1989 Blick von Kleinensee auf Großensee



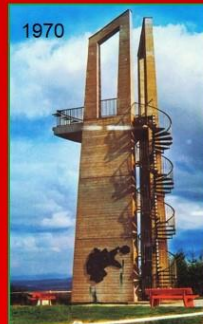
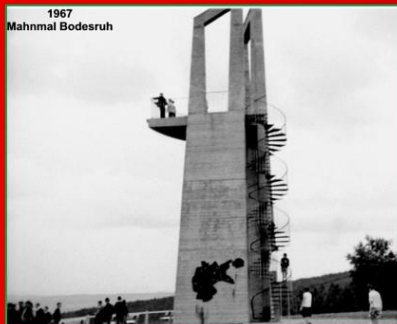
2009 Blick von Kleinensee auf Großensee



Mahnmal und Ausflugsziel Bodesruh (Hessen)

im Wandel der Zeit

Nach einem Entwurf des Architekten Karl Schuhmann (damals Kreisvorsitzender des Heimkehrer-Verbandes) wurde 1963/64 das Mahnmal erbaut. Die Einweihung erfolgte am 17. Juni 1964 durch den hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn. Der Turm wurde als Mahnmal zur deutschen Teilung und zum Gedenken der Opfer des Ausstandes in der DDR am 17. Juni 1953 errichtet. Noch heute ist der Turm ein beliebtes Ausflugsziel.



DIESES MAHNMAL WURDE IM JAHRE 1963
VON DER GEMEINDE KLEINENSEE MIT
UNTERSTÜTZUNG DER HESS. LANDES-
REGIERUNG IN DER REGIERUNGSZEIT DES
DAMALIGEN MINISTERPRÄSIDENTEN
DR. GEORG AUGUST ZINN ERRICHTET

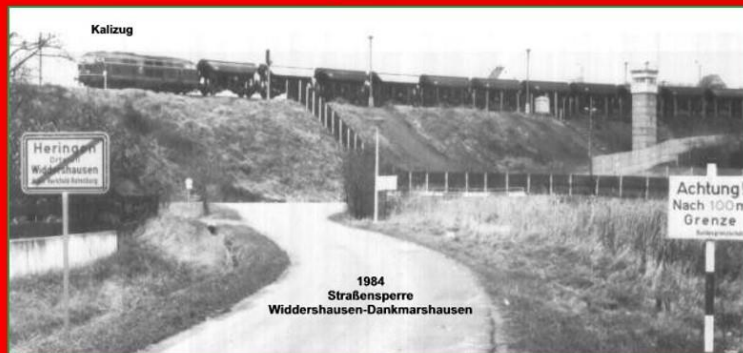
1964: Landkarte und Gedenktafel am Aussichtsturm und Mahnmal Bodesruh. Die Einweihung erfolgte am 17. Juni 1964.



Straße Widdershausen (Hessen) – Dankmarshausen (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1



Straße Widdershausen (Hessen) – Dankmarshausen (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



Straße Heringen-Leimbach (Hessen) – Dippach (Thüringen)

im Wandel der Zeit

1

1958



1965



Straße Heringen/Leimbach (Hessen) - Dippach (Thüringen)

im Wandel der Zeit

2



Luftaufnahme Grenzschutzfliegerstaffel Mitte Fulda/atal 1985: 1= Grenznahe DDR-Gemeinde Dippach im Werratal. 2 = DDR-Gemeinde Dankmarshausen.
3= Grenzsperranlagen gegenüber Heringen-Leimbach (Hessen).

November 1989 - noch ist die Straße Leimbach-Dippach/DDR gesperrt.



28.11.1989 Der Metallgitterzaun wird abgebaut

41

Straße Heringen/Leimbach (Hessen) - Dippach (Thüringen)

im Wandel der Zeit

3



Dezember 1989: Straßenbauarbeiten Leimbach (Hessen) und Dippach (Thüringen).
Die offizielle Grenzöffnung fand am 22.12.1989 um 14.00 Uhr statt.



48

22.12.1989 Dippacher und Leimbacher feiern gemeinsam...

Straße Heringen/Leimbach (Hessen) - Dippach (Thüringen)

im Wandel der Zeit

4



April 1990: Freie Fahrt nach Dippach



Mai 1990: Denkmal an der Grenzlinie



2010 Straße Leimbach-Dippach



2015: Ortseinfahrt Dippach

**Straße Philippsthal (Hessen) – Vacha (Thüringen)
mit der Werrabrücke und der Druckerei Hoßfeld
im Wandel der Zeit**

1

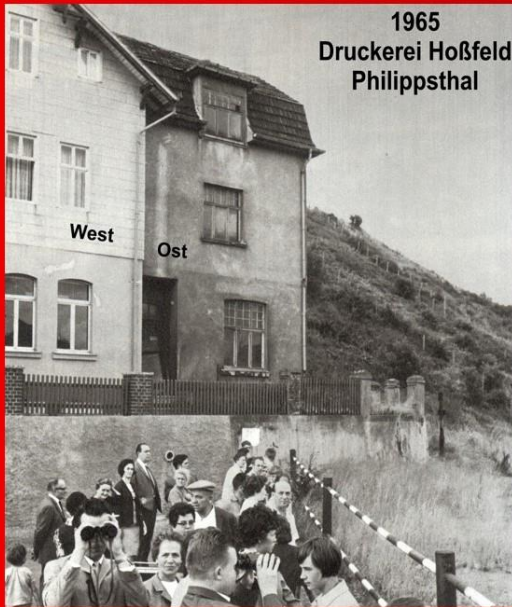


1952: Werrabrücke vor Vacha/DDR. Im Hintergrund die Druckerei Hoßfeld



1957: Blick auf die Werrabrücke und auf die Stadt Vacha auf DDR-Gebiet.

**Straße Philippsthal (Hessen) – Vacha (Thüringen)
mit der Werrabrücke und der Druckerei Hoßfeld
im Wandel der Zeit**



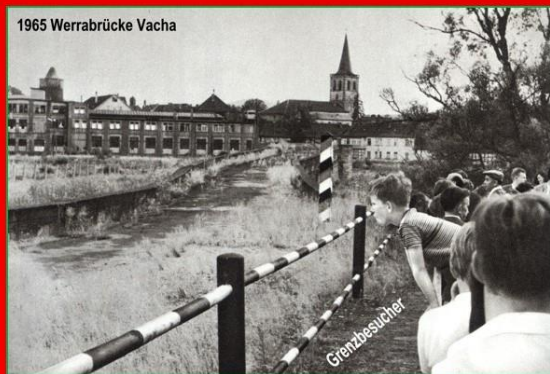
**1965
Druckerei Hoßfeld
Philippsthal**

Die Geschichte des Hauses Hoßfeld

Das Haus Hoßfeld mit Wohnhaus und Druckerei wurde 1890 unmittelbar an der thüringischen Landesgrenze erbaut. Die Druckerei trug zunächst den Namen „Hoßfeld'sche Hofbuchdruckerei“ und war Herausgeber der „Rhönzeitung“, die von 1893 bis 1941 als Tageszeitung überwiegend im Thüringer Raum erschien. Als Firmensitz war Philippsthal-Vacha eingetragen, da die Steuern im damaligen Preußen niedriger waren als in Thüringen. Die Firma erweiterte 1928 ihre Räume über die Landesgrenze hinaus und verlegte die Druckmaschinen auf thüringisches Gebiet. Damit konnte man den Pressionen der Thüringer Druckereien entgegen, da sich das Objekt nunmehr zu einem Zwölfteil auf thüringischem Gebiet und zu elf Zwölfteil auf preußischen Gebiet befand. Als sich 1951 die Grenze mehr und mehr schloss, wurden die Druckmaschinen in der Silvesternacht 1951/52 wegen der Gefahr der Enteignung wieder in den hessischen Gebäudeteil gebracht und die Verbindungstür zugemauert. Daraufhin verwehrte die DDR der Besitzerin jeglichen Zugang zu dieser Haushälfte und gestattete auch dringend notwendige Reparaturen nicht. Nach Abschluss des Grundlagenvertrages und einer danach erfolgten gemeinsamen Grenzvermessung wurde das thüringische Zwölfteil mit Wirkung vom 01.01.1976 wieder an Frau Hoßfeld zur Benutzung übergeben.



1960



1965 Werrabrücke Vacha

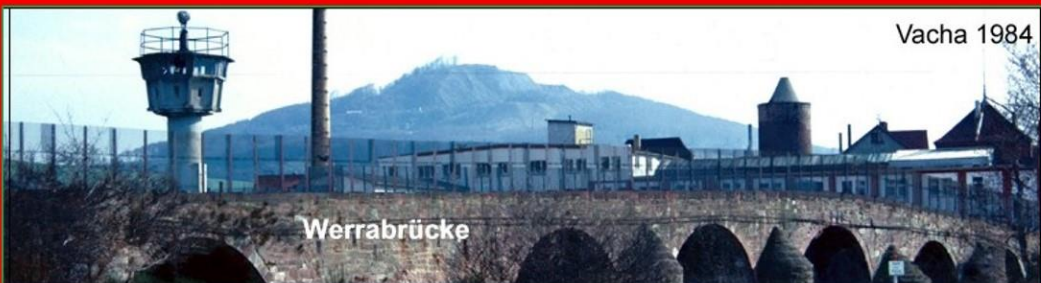
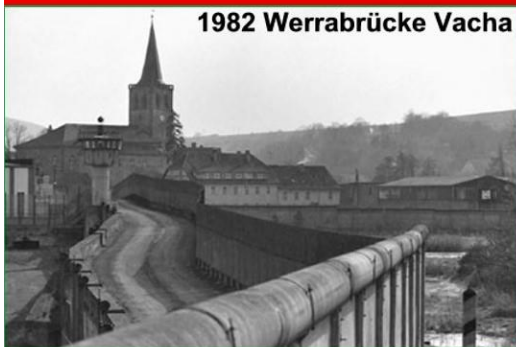
Grenzbesucher

Straße Philippsthal (Hessen) – Vacha (Thüringen)
mit der Werrabrücke und der Druckerei Hoßfeld
im Wandel der Zeit

3



1974: Bau einer Betonmauer (Sichtblende) vor der Werrabrücke Vacha/DDR.



**Straße Philippsthal (Hessen) – Vacha (Thüringen)
mit der Werrabrücke und der Druckerei Hoßfeld
im Wandel der Zeit**



**Erste Begegnungen bei der Maueröffnung an der
Werrabrücke bei Philippsthal
11.11.1989 - 12.11.1989**

Beschreibung

In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1989 wurde die über Jahrzehnte geschlossene und seit 1968 mit einer Betonmauer abgesperrte Grenze an der Werrabrücke zwischen Vacha (Thüringen) und Philippsthal (Hessen) geöffnet. In seiner um 21.45 Uhr gemachten Aufnahme hat Kurt Frisch einen historischen Moment dieses Ereignisses festgehalten. Drei Angehörige der DDR-Grenztruppen sind in den noch zur DDR gehörenden Bereich vor der Mauer gekommen. Auf hessischer Seite (rechts) hat sich schon eine größere Zahl von Zuschauern eingefunden, darunter auch mehrere Angehörige des Bundesgrenzschutzes. In der Bildmitte reichen sich zwei DDR-Grenzsoldaten und Zuschauer aus dem Westen die Hände über die Grenze, die hier zwischen den beiden rot-weißen Zäunen verläuft. Im Vordergrund sind Angehörige des Bundesgrenzschutzes dabei, den auf westlicher Seite stehenden Zaun mit einem Trennschleifer aufzuschneiden.

